



Handelskammer
Hamburg

HAMBURGER
KAMMER
KUNST
VEREIN

Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg, Do, 9. Januar 2003, 12.00 Uhr

R. Schumann (1810-1856) Humoreske B - Dur op. 20

Vorspiel zu einem Rondolet - Sehr rasch und leicht - Hastig - Immer und immer lebhafter - Einfach und zart
Intermezzo - Innig - Sehr lebhaft - Mit einigem Pomp - Zum Beschluss

Nicholas Ashton *Edinburgh Klavier*

Der Titel dieses Werkes erweckt Erwartungen an ein kleindimensioniertes Salonstück, das etwa der „Arabeske“ oder dem „Blumenstück“ gleicht, die unmittelbar danach entstanden sind. Tatsächlich handelt es sich jedoch um eines der ehrgeizigsten und kompliziertesten Klavierstücke Schumanns sowohl, was die zeitliche Länge, als auch, was die innere Struktur betrifft. Oberflächlich betrachtet gleicht es einer Sammlung kleiner Stücke, die zusammen ein großes Ganzes formen. Eine eingehendere Betrachtung enthüllt jedoch ein organisches Wachstum eines einzigen Motivs, das bereits am Anfang des ersten Satzes als „innere Stimme“ auftaucht. Diese innere Stimme ist harmonisch und rhythmisch sorgfältig versteckt, sie erscheint niemals in Reinform.

Gleichfalls bemerkenswert ist die emotionale Vielfältigkeit des Zyklus, die selbst für den emotionalen Schumann ungewöhnlich groß ist. Sie ist so groß, dass man versucht ist, einen bestimmten programmatischen Hintergrund anzunehmen, der der Humoreske zugrunde liegt. Es gibt jedoch keinen konkreten Hinweis, dass Schumann beim Komponieren tatsächlich ein solches Programm verfolgt hat. Dergleichen Interpretationsversuche gibt es viele, was das außermusikalische Material angeht, das den Hintergrund zu Zyklen wie Karneval, Kreisleriana oder die Davidsbündlertänze betrifft. Dennoch sollte man bedenken, dass Schumann selbst allen versuchten, seine Musik in konkreten Begriffen zu beschreiben, extrem kritisch gegenüber stand. Jede Verbindung zwischen seiner eigenen Inspiration und dem, was seine Musik beim Hörer hervorruft, sollte seiner Meinung nach eine rein intuitive sein.

Trotz alledem, die Intensität und Vielfalt der abrupt sich ändernden Stimmungen in der Humoreske laden ein, ein spekulatives Interesse am geheimen Programm des Werkes zum entwickeln. Darüber hinaus war die Humoreske das letzte einer ununterbrochenen Folge von Werken für Soloklavier, die Schumann vor 1840 geschrieben hatte. Unmittelbar nach ihrer Vollendung begann Schumann für die Stimme zu komponieren und eine Vorahnung der Ideen, Gefühle und Geschichten der romantischen Dichter wie Eichendorff, Heine oder Kerner, scheint in der Humoreske in embryonalem Stadium bereits zu existieren. Das seltsam traumhafte, gebrochene der Einleitung oder das versteckte Lied innerhalb des dritten Satzes erinnern beispielsweise stark an die introvertierten Lieder innerhalb der Dichterliebe.

(N. Ashton)

Nicholas Ashton erhielt seine Ausbildung an der Chetham's School, RNCM, in Genf und Frankfurt. Seine Lehrer waren Renna Kellaway, Joachim Volkmann und Nikita Magaloff. Nach einem erfolgreichen offiziellen Debut beim Manchester International Festival im Jahre 1980 mit dem zweiten Klavierkonzert von Saint-Saens, verfolgte er in den achtziger Jahren eine ausgedehnte Konzerttätigkeit in ganz Europa. Nach drei Jahren, während derer er in Deutschland als Lehrer gearbeitet hatte, kehrte er - auf Zuspruch von Murray Perahia und Menahem Pressler hin - zum Konzertbetrieb zurück. Sein erster öffentlicher Auftritt in Schottland im Jahre 1995 wurde mit großer Zustimmung aufgenommen und führte zu weiteren regelmäßigen Verpflichtungen. Ein Livemitschnitt des Folgekonzertes in der Queen's Hall in Edinburgh im Jahr darauf wurde als CD veröffentlicht. Seither gibt er dort jedes Jahr ein Rezital und spielt unter wachsender Beachtung in ganz Großbritannien, beim Holzhausen Festival, Frankfurt, am Banff center for the Arts, Kanada, und beim Snape Maltings Festival, Aldeburgh. In Hamburg war er bereits in den letzten Jahren zu Gast beim Kammerkunstverein und bei den Lunchkonzerten. Nicholas Ashton verbindet gegenwärtig eine umfangreiche Lehrtätigkeit als Leiter der Klavierabteilung an der Ian Tomlin School of Music, Napier University, Edinburgh, mit regelmäßigen Auftritten als Solist und Kammermusiker, zusammen mit Mitgliedern des Scottish Chamber Orchestra. Er ist regelmäßig als Ausführender und als Interviewpartner auf BBC Radio Scotland zu hören.

Vorschau, Do, 16. Januar: M. Mussorgski, Bilder einer Ausstellung, Franck-Thomas Link, Klavier

*Unterstützen Sie die Reihe und spenden Sie, gerne erhalten Sie von uns eine Spendenquittung:
Sonderkonto Lunchkonzerte 1280 / 103 316 bei der Haspa, BLZ 200 505 50.*

Wir danken den Sponsoren, die das dritte Jahr unserer Lunchkonzerte finanzieren:

Deutsche Bank | GlaxoSmithKline | Hamburger Feuerkasse | Hamburgische Landesbank
International Bankers Forum | Steinway & Sons | ZEIT-Stiftung